

Zwingli's Rat wurden allmählich die Klöster aufgehoben, die Messe und die Heiligenbilder abgeschafft und die Priesterehe gestattet. Dem Beispiele Zürichs folgten viele andere Städte, wie Basel, St. Gallen, Bern, Straßburg, Augsburg, Ulm, Konstanz; dagegen blieben im Innern der Schweiz das Bergvölk und der Adel dem alten Glauben treu. Weil Zwingli eine andere Auffassung vom Abendmahl hatte als Luther, so nannte dieser ihn einen Sektierer, und beide bekämpften einander in ihren Schriften. Philipp von Hessen wollte die beiden streitenden Parteien gern vereinen und veranstaltete (1529) zwischen Luther und Zwingli zu Marburg ein Religionsgespräch, das aber nicht den erwünschten Erfolg hatte und die Kluft zwischen Lutheranern und Reformierten nicht beseitigte.

Im Jahre 1531 brach der Glaubenshaß zwischen den katholischen und reformierten Kantonen der Schweiz in offenen Krieg aus. Die Katholischen fielen in das Gebiet der Züricher ein und besiegten den weit schwächeren Feind bei Kappel. Zwingli, der als Feldprediger mit in den Kampf gezogen war, lag schwer verwundet unter einem Baume, wo er von mehreren Kriegsknechten den Todesstoß erhielt, weil er sich weigerte, zur Jungfrau Maria zu beten. Sein Leichnam wurde geviertelt und verbrannt und seine Asche in die Luft gestreut. Infolge dieser Niederlage wurde die reformierte Lehre an vielen Orten der Schweiz durch die katholische wieder verdrängt.

c. **Reichstage zu Speier und Augsburg.** Karl V. ließ in Speier einen Reichstag abhalten, auf welchem die weitere Verbreitung der Lehre Luthers verboten wurde. Gegen diesen Beschluß protestierten die Anhänger Luthers, davon erhielten sie den Namen Protestanten. Im folgenden Jahre kam Karl V. nach achtjähriger Abwesenheit selbst wieder nach Deutschland. Er hatte eben die Kaiserkrone empfangen und schrieb nun einen glänzenden Reichstag nach Augsburg aus, auf welchem auch Luthers Sache besprochen werden sollte. Luther wäre gern mitgegangen, aber er durfte als Geächteter dort nicht erscheinen; er begleitete den Kurfürsten bis Koburg, der äußersten Stadt im Gebiete des Kurfürsten, wo er blieb. Melancthon hatte das Ganze der neuen Lehre zusammengestellt, und die evangelischen Fürsten überreichten dieses ihr Glaubensbekenntnis, die Augsburgerische Konfession, dem Kaiser. Der aber verbot von neuem die Verbreitung der Reformation. Da schlossen die Häupter der Protestanten (1531) den schmalkaldischen Bund. Aber im Osten drohte ein Türkenkrieg; deshalb ward (1532) der Nürnberger Religionsfrieden geschlossen; beide Parteien gelobten, vorläufig nichts gegen einander zu thun, und zogen vereint gegen den gemeinsamen Feind, die Türken.